

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 145. Mittwoch den 24. Juni 1840

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Juli, August, September möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeratien und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition (Herrenstraße Nr. 20).
In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold (Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).
In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel (Ohlauerstraße Nr. 16).
In der Handlung des Herrn F. A. Hertel (Ohlauer Straße Nr. 56).
— — — — — Johann Müller (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — August Tietze (Neumarkt Nr. 30, in der heil. Dreifaltigkeit).
— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nr. 12).
— — — — — C. A. Sympher (Matthiasstraße Nr. 17).
— — — — — J. F. Stenzel (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).
— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).
— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nr. 13).
— — — — — C. A. Jacob (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).
— — — — — Gotthold Eliason (Reusche Straße Nr. 12).
— — — — — Sonnenberg (Reusche-Straße Nr. 37).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung

Inland.

Berlin, 21. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, des Prinzen von Preußen Königlicher Hoheit Sitz und Stimme im Königlichen Staats-Ministerium beizulegen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspekteur der ersten Artillerie-Inspektion, v. Reiche, von Königsberg in Pr. Se. Durchlaucht der Königl. Hannoversche General-Major und Präsident des Staats-Rathes, Fürst Bernhard zu Solms-Braunfels, von Hannover. Se. Durchlaucht der Großherzogl. Hessische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Fürst Adolph zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, von Darmstadt. — Abgereist: Der Erb-Hofrichter und Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien, Graf v. Schaffgotsch, nach Schlesien. Der Herzogl. Anhalt-Cöthensche Ober-Hofmeister, Freiherr v. Sternegg, nach Cöthen.

Die Rennen begannen den 20. Juni früh 9 Uhr. Der Präsident, Herr Kammerherr Baron von Eckardstein, übernahm das Richteramt, der Herr Major von Schöning assistirte demselben. I. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Unterschrifts-Rennen Nr. XCVI. — Rennzeit 1840 — 2jährige Pferde auf dem Kontinent geboren — 1/8 Deutsche Meile — Stuten 109 Pfund — Hengste 112 Pfund. — 25 Frd'or Einsatz — 15 Frd'or Reugeld. — Fünf Unterschriften oder kein Rennen. Graf von Plessen Ivenack braune Stute Colibri vom Prince Llewellin und der Emily vom Emilius, war Sieger. — II. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Unterschrifts-Rennen Nr. LXII. — Unions-Rennen für alle auf dem Kontinent 1837 geborene Pferde — 3/8 Deutsche Meilen — Hengste 120 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger — 75 Frd'or. Einsatz, 50 Frd'or Reugeld — keine Geburt, kein Reugeld — Unterzeichnen und Nennen bis zum 31. Dezember 1836. — Zehn Unterschriften oder kein Rennen. — Das 2te Pferd erhält 120 Frd'or. — der Sieger den Rest der Einsätze — der Sieger und das zweite Pferd erhalten Atteste. — Herrn Grafen Henckel von Donnersmark brauner Hengst Kipfelnose von Cacus und der Reaction, war Sieger. — III. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Unterschrifts-Rennen Nr. CII. — Herausforderung. — 3/8 Deutsche Meile (Unions-Cours). — 200 Frd'or jeder. — 100 Frd'or Reugeld. Herr C. Lichtwald, brauner Hengst St. Swithin von Velocipede oder St. Nicholas und der Fille de Joie, war Sieger. — IV. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Inländische Pferde — im Besitz von Aktionairen des Vereins — Eine Meile — 3jährige 110 Pfd. — 4jährige 128 Pfund — 5jährige 137 Pfd. — ältere 142 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger — Zehn Konkurrenten oder kein Rennen. Herr Graf von Plessen-Ivenack nennt des Herrn Kammerherrn von Maltzahn-Cumerow braune Stute Gianteß vom Shakspeare und der Gavotte vom Election, war Sieger. Der Sieger erhielt die von Sr. Majestät Allergnädigst ausgesetzte Prämie von 1000 Rtl. — V. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Unterschrifts-Rennen Nro. XCVII. — Rennzeit 1840. — Pferde auf dem Kontinent geboren — 3jähr. 110 Pfd. — 4jähr. 128 Pfd. — 5jähr. 137 Pfd. — ältere 142 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. — Dieselben Pferde zweimal zu laufen — das erstemal eine Viertel Deutsche Meile — das anderemal eine halbe Deutsche Meile — jedesmal 25 Frd'or Einsatz — 15 Frd'or Reugeld. — Zwischen den beiden Rennen soll mindestens ein freier Tag liegen. Herr C. Lichtwald brauner Hengst Prince Eugen vom Morisco, Mutter v. Moses und d. Schwester des Prince Leopold. (Sieger.) — VI. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Unterschrifts-Rennen Nr. CI. — Match von 100 Frd'or. — 25 Frd'or Reugeld. — 3/8 Deutsche Meilen. Herrn Grafen Henckel von Donnersmarck brauner Hengst Lonsdale vom Glencoe und der Concealment, vom Royal Oak. (Sieger.)

Am 19. Mai ging die Weichsel stromaufwärts ein für Rechnung der Königl. Polnischen Regierung in England erbautes und bei Danzig zusammengesetztes eisernes Dampfboot. Dasselbe hat eine Maschine von 24 Pferdekraft, und soll zur ausschließlichen Fahrt auf den Binnen-Gewässern des Königreichs Polen bestimmt sein.

Der Berliner Korrespondent der Allgemeinen Leipz. Ztg. meint: „Wie verlautet, wird sich der König mit der Königin im September in Königsberg für die Provinzen Preußen und Posen huldigen lassen, sodann einige Monate später erst in Berlin die Huldigung der Provinzen Brandenburg, Sachsen, Pommern und Schlesien, und abermals nach einigen Monaten in Köln die der Rheinprovinz und Westphalens entgegen nehmen."

Deutschland.

Frankfurt a. M., 17. Juni. (Privatmittheilung.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland trafen (wie schon gemeldet um 3 Uhr Nachmittags hier ein. Der Großfürst Thronfolger, der von Darmstadt aus über Offenbach den Kaiserlichen Aeltern entgegen gegangen war, folgte in einem zweiten Wagen nebst der Großfürstin Olga dem hohen Herrscherpaare, das im Gasthause zum russischen Hofe, wo eine Reihe glänzender Gemächer zu dessen Aufnahme in Bereitschaft gesetzt waren, von dem zum Gefolge des Großfürsten gehörenden Personale empfangen wurde. Inzwischen war Se. K. Hoh. der Großherzog von Hessen schon mehre Stunden früher, in Begleitung der Prinzessin Marie und den Prinzen des Großherzoglichen Hause, nebst einem zahlreichen Hofstaate, hier angekommen und hatte in dem Höchstdenselben zugehörigen Hotel, unmittelbar neben dem russischen Hofe, das Mittagsmahl eingenommen. Se. Maj. der Kaiser hatte kaum den Reisewagen verlassen und sich die Zeit genommen, die Kleider zu wechseln, so sahe man Höchstdenselben die auf der Zeil versammelte Menschenmenge, den Thronfolger zur Seite, in großer Kosakenuniform durchschreiten, um den ersten Besuch beim Großherzoge abzulegen, wo Höchstderselbe etwa eine Viertelstunde verweilte. Gleich darauf fuhr der Großherzog in großer Gala-Equipage zum Kaiser, der Se. K. Hoh. an der Treppe empfing. Noch an demselben Tage sahe man den Kaiser mit der Großfürstin Olga, der Prinzessin Marie und dem Thronfolger in einer Stadtremise durch die Straßen der Stadt

fahren, um die merkwürdigsten Oertlichkeiten in Augenschein zu nehmen. Den Abend brachten die Kaiserlichen Herrschaften, zu denen noch Ihre K. Hoh. die Großfürstin Helene kam, die einige Stunden vor Ihren Majestäten von Wiesbaden hier eingetroffen war, im engern Familienkreise zu. Heute Morgen u. den Vormittag widmete der Kaiser der Besichtigung der Merkwürdigkeiten unserer Stadt, der Großfürst Thronfolger war Sr. Majestät stets zur Seite; beide aber zu Fuß ohne alles Gefolge. Ueberall, wo sich die hohen Besucher sehen ließen, waren viele Menschen beisammen, deren Ehrfurchtsbezeugungen der Kaiser und sein Durchlauchtigster Begleiter auf das leutseligste erwiederte. Zwar waren überall Gendarmen bei der Hand, um das Gedränge abzuhalten, gar zu lästig zu werden; man hat indeß mehrmals wahrgenommen, daß der Kaiser den Diensteifer dieser Leute steuerte. Heute nun ist Familientafel bei Sr. K. Hoheit dem Großherzoge von Hessen, der außer den Kaiserlich russischen Herrschaften, auch noch der Herzog von Nassau beiwohnte. Auch wurden zu derselben noch die Kgl. baierischen Herrschaften aus Aschaffenburg erwartet. Morgen früh um 9 Uhr, heißt es, werden der Kaiser und die Kaiserin, nebst dem Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Olga auf der Eisenbahn nach Mainz gehen, wo Höchstdieselben das Dampfboot, die Stadt Mainz erwartet, das Sie nach Koblenz bringen soll; doch habe ich darüber noch nichts ganz Verläßiges erfahren können. Präsentationen und Aufwartungen haben bei Ihren Majestäten gar nicht stattgefunden. Jedoch empfing der Kaiser privatim den hier kommandirenden K. österreichischen General-Major von Wissiak. Man hat bemerkt, daß die Mitglieder der Kaiserlichen Familie zwar in Trauerkleidern hier ankamen, solche jedoch bei ihrer Zusammenkunft mit der Großherzoglich-Hessischen Familie ablegten. Es soll dies in Gemäßheit eines alt-russischen Herkommens geschehen, wonach in dem Hause wo eine Braut sich befindet, jedwede Trauerzeichen abgelegt werden.

Frankfurt, 18. Juni. Heute Vormittag gegen 9 Uhr haben Ihre Majestäten die Kaiserin von Rußland, in Begleitung Ihrer kais. Hoh. der Großfürstin Olga und Sr. Maj. des Kaisers (Allerhöchstwelche unter dem Namen eines Generals Romanow reisen) unsere Stadt wieder verlassen, um sich von hier aus nach Biberich zu begeben, woselbst Allerhöchstdieselben Sich auf dem Düsseldorfer Dampfboote: „Kronprinzessin von Preußen“, in Begleitung Sr. Durchl. des Herzogs von Nassau von Coblenz, und von da unverzüglich nach Ems begeben werden. Bald nach der Abreise der allerhöchsten kaiserlichen Familie, zwischen 10 und 11 Uhr, trafen Seine Majestät der König von Baiern von Aschaffenburg dahier ein, und stiegen in der Wohnung des königl. baierischen Bundestagsgesandten, Hrn. v. Mieg, ab.

Nach einem Artikel von der Donau im „Correspondenten von und für Deutschland“ sind die früher gepflogenen Verhandlungen der Großmächte darüber, dem maßlosen Blutvergießen in Spanien steuern zu wollen, trotz ihrer früheren Erfolglosigkeit neuerdings von Paris aus wieder aufgenommen worden, in Folge einer Anfrage wegen Ertheilung der Reisepässe an Don Carlos.

Mainz, 17. Juni. Gestern Abend trafen auf 9 oder 10 Wagen ohngefähr 50 Auswanderer aus dem jenseits des Rheins gelegenen großherzl. hess. Gebiete hier ein und bestiegen den Düsseldorfer Gesellschaft angehörende Dampfboot Victoria, das heute mit ihnen nach Rotterdam abgeht, von wo sie auf einem andern Boote nach Havre und von da nach Neu-York übergeschifft werden.

Ansbach, 16. Juni. Der Tod des Königs von Preußen wird auch in unserer Stadt und überhaupt im ganzen Ansbacher und Baireuther Lande von den Bewohnern aufrichtig betrauert. Bekanntlich standen die Fürstenthümer Ansbach und Baireuth längere Zeit unter Preußischem Scepter, und man rühmt noch heute die treffliche Verwaltung der Preußischen Regierung, die beim Wohlstande dieser beiden Provinzen ein ganz besonderes Augenmerk widmete. Man ist bei uns allgemein der Ansicht, Preußen habe damals sämmtliche Bezüge aus den Fürstenthümern auch nur wieder für die Fürstenthümer verwendet. Der Tod des Königs hat diese Vergangenheit in dem Munde der Bürger wieder heraufgeführt; man erinnert sich Hardenberg's und der damaligen Blüthe unserer Stadt; die Leute erzählen von der Munificenz der Preußischen Regierung, welche aufstrebende Gewerbsleute, Bauunternehmer und Andere mit bedeutenden baaren Summen unterstützte. (Leipz. Allg. Ztg.)

Oesterreich.

Teplitz, 19. Juni. (Privatmitth.) Der Tod des höchstseligen Königs v. Preußen hat hier eine allgemeine Trauer erregt, die keineswegs ohne Einfluß auf die ganze Badesaison bleiben dürfte. Verödet steht des geliebten Fürsten alljährlich heimgesuchte Wohnung im Herrenhause, verschlossen der anstoßende Garten, ja selbst im großen Park sieht man fast keinen Menschen auf der Hauptpromenade, wo sich der Verstorbene gern erging. Mit thränenden Augen zeigt man den Fremden alle Lieblingsplätze des stets für Teplitz väterlich gesinnt gewesenen Königs, erzählt man von den vielen Wohlthaten, die er der Stadt und besonders den Armen erwiesen, dann von der Huld und Güte, mit der er Jedermann freundlich aufnahm und beschied, kurz von allen den ansprechenden Zügen seines reichen, für das Schöne und Gute empfänglichen Gemüthes. — In pekuniärer Beziehung verliert Teplitz ungemein viel, da der höchstselige König sehr freigebig war, und besonders auch die entfernteren Lust-Orte gern besuchte und bedachte. Das Theater erhielt sich größtentheils durch seine Wohlthaten und wird, wie man hört, vielleicht ganz eingehen — Die Anzahl der Fremden wächst jetzt im Verhältniß zu der vorgerückten Jahreszeit nur unbedeutend und es ist keine Aussicht auf eine glänzende Saison vorhanden; daher sind auch diejenigen Wohnungen, welche nicht unmittelbar an den Bädern liegen, ziemlich wohlfeil, etwa 1/8 bis 1/2mal so theuer als in Salzbrunn. Im Juli und August steigen die Logis um das Doppelte, werden aber dies Jahr bei weitem nicht erfüllt werden, da wieder eine Anzahl neue Gebäude besonders in Schönau entstanden sind. Von fürstlichen Personen habe ich nur den Prinz von Wied in der Badeliste gefunden, welche im Augenblick 441 Familien zählt. — Das Wetter, obwohl veränderlich, zeigt sich doch im Ganzen günstig und besonders zu hübschen Landpartieen geeignet, an denen das sonst nicht gerade amüsante Teplitz überreich ist.

Rußland.

Der Leipz. Allg. Ztg. wird aus Konstantinopel vom 28. Mai über Marseille folgende (etwas unwahrscheinlich klingende) Mittheilung gemacht: „Durch die neuesten aus Tscherkessien hier eingetroffenen Nachrichten erfahren wir, daß die Russen überall Niederlagen erlitten. Das wichtige Fort von Abun, welches im Innern liegt und welches die Russen für uneinnehmbar hielten, das sie überdies mit einer starken Besatzung versahen, ist jetzt in die Hände der Tscherkessen gefallen. Die Russen hielten sich darin für so sicher, daß sich daselbst mehre mit ihren Familien seit Jahren niedergelassen hatten. Nachdem die Tscherkessen die Mauern dieser Festung erstiegen, war der Widerstand der Besatzung im Innern der Festung noch so hartnäckig, daß die wüthenden Tscherkessen, mit Ausnahme von 335 Weibern und Kindern, Alles über die Klinge springen ließen. Bei der Eroberung von Schapsia, die früher stattfand, war das Gemetzel noch größer; 2500 Russen, mit Inbegriff der Weiber und Kinder, wurden dort niedergemacht. Die Tscherkessen hatten sich, 7000 Mann stark, in den umliegenden Waldungen versammelt und den Angriff auf jenes Fort beschlossen. Noch vor Tagesanbruch setzten sie sich in Marsch und stürzten im Angesichte des Forts, nur das Schwert in der Hand, unter dem tausendstimmigen Ruf: „Allah, Allah!“ den Mauern zu. Die Russen leisteten verzweifelten Widerstand; aber trotz ihrer Tapferkeit drangen die Tscherkessen in wenig Minuten in das Fort. Die Russische Besatzung zog sich in den Mittelpunkt des Platzes zurück, und hier begann ein schrecklicher Kampf, wo Gegner dem Gegner Fuß bei Fuß gegenüberstand. Durch Zufall oder planmäßig veranstaltet flog in diesem Augenblick ein Pulver-Magazin in die Luft, und nicht nur 300 Mann der Angreifenden, sondern eine viel größere Anzahl Russen, die, in dichte Massen gedrängt, nahe am Orte der Explosion standen, verloren ihr Leben dabei. Der letzte befestigte Zufluchtsort der Russen, Mozguah, ist gleichfalls von den Tscherkessen genommen worden. Die Besatzung von 600 Mann ergab sich auf Gnade und Ungnade. Bei dieser Gelegenheit fiel ein Russischer Oberst mit seiner Frau in die Hände der Tscherkessen, welche als Gefangene von Seiten der Letzern die freundschaftlichste Behandlung erfahren sollen. Der Russische Oberbefehlshaber soll ihnen mittelst eines Parlamentairs Geld und andere Bedürfnisse zugesendet haben. Die Russen haben bisher keine Verstärkung zur Armee nach Tscherkessien geschickt, wenigstens war bei Abgang jener Nachrichten noch keine solche eingetroffen; andererseits aber ziehen sie in Mingrelien und der Umgegend von Achalkalaki sehr bedeutende Streitkräfte zusammen und haben bereits dort ein großes Lager gebildet. Ueber diese Truppenzusammenziehungen, so wie die Bestimmung derselben laufen viele Gerüchte umher; Viele meinen, man habe dabei Chiwa im Auge; Andere glauben, man wolle dadurch den Georgiern imponiren, bei denen sich Zeichen der Unzufriedenheit kundgeben. Was die Tscherkessen anlangt, so treffen sie im Hochgefühl ihrer Siege Anstalten, Sophia oder Socia anzugreifen. Sie besitzen bereits eine gut bespannte Artillerie, und alle ihre Bewegungen haben eine Regelmäßigkeit, die Europäische Instruktion verräth. Während dieser beispiellose Heldensinn eines kleinen Volkes Erfolge gegen den größten Länderkoloß erkämpft, den die Geschichte kennt, werden die Tscherkessen hier in Konstantinopel von Seiten der Pforte auf die geringschätzigste Weise behandelt. So zwingt sie z. B. die hier sich Aufhaltenden, welche in ihre Heimath zurückkehren wollen, Pässe als Russische Unterthanen zu nehmen, und nun läßt sie erst einen Bürgen stellen, daß sie sich zuerst in dem Russischen Fort zu Anapa stellen wollen, widrigenfalls ihnen Einkerkerung droht.“

Großbritannien.

London, 16. Juni. Die Königin gab am Freitag einer glänzenden Versammlung im Buckingham-Palast ein großes Konzert, worin sie selbst mit dem Prinzen Albrecht ein Duett von Ricci sang. Beide hohe Personen wirkten auch in mehreren Quartetten und Terzetten mit, in welchen Rubini, Lablache und die Grisi sangen. Heute Nachmittag wohnen die Königin und Prinz Albrecht den Pferderennen auf der Haide von Ascott bei. Vor der Abreise nach Windsor, von wo aus die hohen Herrschaften sich nach Ascott begaben, präsidirte die Königin in einem Geheimen Rathe, in welchem beschlossen wurde, daß am 21sten d. M. ein Dankgebet für die Rettung der Königin gehalten werden solle.

Am 12. d. hat abermals ein wahnsinniger Verehrer der Königin versucht, zu Ihrer Majestät zu gelangen. Er ist ein Mann von etwa 35 Jahren, schlank und groß gewachsen und trägt das Haar in langen über die Schulter herabhängenden Locken. Von der Polizei in Haft genommen, erklärte er, daß er der Königin nur habe sagen wollen, er gehöre nicht zu den Häuptern der Chartisten, werde aber, ohne das für eine Sünde zu halten, Gewalt gegen sie gebrauchen, wenn sie, wie ihre Absicht sein soll, zum Katholizismus übertrete. Nach kurzem Verhör ließ man den Mann, der aus Skarborough gebürtig sein und ein unabhängiges Vermögen besitzen soll, wieder frei.

Der ministerielle Globe zeigt an, daß bereits für die freilich noch etwas entfernte Entbindung der Königin, welche ihr Wochenbett in Claremont halten werde, Vorsorge getroffen und der ausgezeichnete Geburtshelfer, Dr. Locock, beauftragt sei, bis dahin über die Gesundheit der Königin zu wachen und ihr im entscheidenden Augenblicke die Beihülfe seiner Kunst zu leisten.

Während Oxford zu dem Alderman Laurie gesagt haben soll, die Pistolen, mit denen er auf die Königin geschossen, seien gar nicht scharf geladen gewesen, heißt es andererseits, er habe vor dem Kabinets-Rath eingeräumt, daß er Kugeln hinein gethan. Indeß scheint wenigstens die Meinung jetzt zu überwiegen, daß die an der Parkmauer entdeckte Beschädigung von einem anderen Zufall, nicht von einer abgeschossenen Kugel herrühre. Man hat auch ausfindig zu machen gesucht, auf welche Weise Oxford in den Besitz der Pistolen und seiner Munition gekommen ist, wodurch man herauszubringen hofft, ob er Mitschuldige hat oder nicht. Nach der Aussage eines Waffenhändlers, Namens Hayes, sollen diesem die Pistolen, die er an dem von ihm an denselben angebrachten Zeichen wiedererkannt, vor etwa vierzehn Tagen von einem jungen Manne, der aber nicht der Angeklagte sei, für 2 Pfd. St. abgekauft worden seien, und hätte derselbe zu gleicher Zeit ein Pulverhorn bei ihm gekauft. Nach einem anderen Bericht dagegen soll ein Pfandleiher, Namens Lawson, die Pistolen als ihm anvertrautes Gut erkannt haben, welches ihm am 9. d. M. aus seinem Laden gestohlen worden. Die Zündhütchen zu den Pistolen soll Oxford etwa um dieselbe Zeit bei einem seiner Bekannten, Namens Gray, gekauft haben, der ihm auf seine Anfrage einen Laden empfahl, wo er Pulver und Kugeln in der von ihm gewünschten Quantität kaufen könne. Auffallend ist es, daß Oxford in der letzten Zeit ganz ohne Unterstützung seiner Familie gelebt, ohne daß diese seine Subsistenzmittel anzugeben wußte. Dies könnte allerdings auf die Vermuthung führen, daß er von Anderen zu dem Attentat angestiftet worden. Einem Bericht zufolge, soll er einmal in seiner Haft gefragt haben, ob er wohl mit der Deportation davonkommen würde, wenn er sich zu Aufklärungen in der Sache verstände. Eine zweimalige Zusammenkunft, die er mit seiner Mutter im Gefängnisse gehabt, soll übrigens wenig Eindruck auf ihn gemacht haben. Mistreß Oxford, die, wie es sich jetzt ergiebt, nur zufällig zur Zeit des Attentats in Birmingham gewesen war, sonst aber schon seit einigen Jahren bei ihrer Tochter, der Frau des Bäcker Phelps in London wohnte, wo auch der Sohn zuletzt sein Logis gehabt hatte, bleibt dabei, daß Oxford geistesirre sein müsse, und sie soll jetzt auch erzählt haben, daß sie ihren Mann nur geheirathet, weil derselbe ihr in einem Anfalle von wilder Wuth mit dem Tode gedroht, wenn sie nicht sein Weib würde. Oxford's Schwester hat erklärt, daß ihr Bruder stets einen außerordentlichen Jähzorn gezeigt habe, wenn ihm mit etwas ungelegen gewesen sei. Sie meint aber, er könne wohl zu keiner geheimen Gesellschaft gehören, da er Abends nie spät aus dem Hause geblieben und solche Verschworene ihre Versammlungen doch meist heimlich des Nachts hielten. Die Polizei setzt ihre Nachforschungen in Betreff eines angeblich sogenannten „jungen England“ fort; bis jetzt ist aber noch nichts darüber bekannt geworden, außer daß einige Blätter eine vollständige Instruction, unterzeichnet: „Smith, Sekretair,“ mittheilen, welche über den Namen dieser Gesellschaft, ihre Abzeichen und ihre Versammlungen nähere Auskunft mittheilt, die aber von an-

deren Blättern für eine bloße Erdichtung gehalten wird. Ein Herr, der kürzlich zu dem Wettrennen nach Epsom gefahren, erinnerte sich eines jungen Mannes, der auf der Landkutsche seltene Reden geführt und immer von dem Fall gesprochen, daß die Königin stürbe, so daß jener ihn zuletzt gefragt, warum ihn dieser Gedanke so beschäftige, worauf derselbe geantwortet hätte: „Nun, dann würde ein anderer kommen, und es gäbe für unser einen etwas zu thun." Dieser Herr soll mit Oxford konfrontirt worden sein, allein es ist noch nichts über das Resultat dieser Confrontation bekannt. Am Sonntag Nachmittag kamen Beamte von Nottingham an, um Oxford zu recognosciren und zu sehen, ob er vielleicht einer der bei den letzten Chartisten-Tumulten Betheiligten sei, aber sie konnten ihn nicht als solchen erkennen. Er verneinte auch, Chartist oder Owenist zu sein, und schien durch ein ironisches Lächeln andeuten zu wollen, daß er zu einer andern Partei gehöre. Gestern Abend soll der Gefangene, wie das Gerücht behauptet, wichtige Eröffnungen gemacht haben, allein bei der außerordentlichen Sorgfalt, die man anwendet, alle seine Aussagen vorläufig geheim zu halten, verlautet nichts Näheres darüber. Morgen soll er wieder vor dem Kabinets-Rath verhört werden. Heute ist, nach einem Vortrage des Kron-Anwalts, die große Jury der Grafschaft Middlesex in Berathung getreten, um, ihrem Amte gemäß, darüber zu entscheiden, ob gegründete Ursache vorhanden, Oxford in Anklagezustand versetzen. Sollte der Prozeß gegen denselben noch in der gegenwärtigen, heute eröffneten Assisen-Session des Central-Kriminal-Hofes von Middlesex zur Verhandlung kommen, so glaubt man doch nicht, daß er vor dem 22sten d. M. würde beginnen können, da diesem Gericht schon mehrere andere wichtige Kriminalfälle vorliegen, darunter auch der Prozeß gegen Courvoisier wegen Ermordung Lord William Russell's, der wahrscheinlich am 18ten d. M. beginnen wird.

Mit dem letzten Dampfboot von Lissabon ist auch Sir John Keane, der bisherige Ober-Befehlshaber der Indischen Armee, hier eingetroffen.

Louis Napoleon hat folgenden, vom 9ten d. M. datirten Protest, den, wie er behauptet, die Französischen Blätter aufzunehmen nicht gewagt hätten, in die Londoner Zeitungen einrücken lassen: „Ich schließe mich von Grund meines Herzens dem Proteste meines Oheims Joseph an. Als General Bertrand die Waffen des Hauptes meiner Familie dem Könige Ludwig Philipp auslieferte, ist er das Opfer einer bedauernswürdigen Täuschung gewesen. Das Schwert von Austerlitz darf nicht in den Händen von Feinden sein; es muß noch ferner am Tage der Gefahr zum Ruhm für Frankreich geschwungen werden. Man mag uns des Vaterlandes berauben, uns unser Eigenthum vorenthalten, man mag nur dem Todten Großmuth erweisen, wir wissen ohne Klaglaut zu dulden, so lange nur unsere Ehre nicht angegriffen wird; aber die Erben des Kaisers des einzigen Erbtheils berauben, welches das Geschick ihnen gelassen hat, denjenigen, welche einst ihr Heil von Waterloo datirten, die Waffen des Besiegten überliefern, heißt die heiligsten aller Pflichten verletzen, heißt den Unterdrückten die Verpflichtung auferlegen, eines Tages den Unterdrückern zu sagen: Gebt uns wieder, was ihr Euch angemaßt habt. Napoleon Louis Bonaparte."

Heute Morgen ist in den St. Katherinen-Docks ein heftiges Feuer ausgebrochen, welches zwei Schiffe und etwa zwanzig Häuser und Speicher zerstört hat.

Der tiefe Eindruck, den die Mordgeschichte Lord William Russel's auf das Londoner Publikum und besonders die vornehmen Kreise desselben hervorgebracht hat, wird am besten durch ein kürzlich in der Familie des Herzogs v. Argyll vorgefallenes Ereigniß bewiesen. Die Töchter des Herzogs, Ladies Campbell, die zur Erzieherin eine Schweizerin — also Landsmännin Courvoisiers — hatten, bemerkten an dieser bald nach dem Morde seltsame Spuren von Geistesverwirrung, jedoch nicht so auffallend, daß sie daraus auf den gewaltsamen Wahnsinn, der endlich zum Ausbruch kam, hätten schließen können. Als nämlich Lady Emma, die zweite Tochter, eines Nachts schlummernd neben einer ihrer jüngern Schwester zu Bette lag, ward sie plötzlich von einem Schütteln an ihrer Schulter aufgeweckt, und erblickte die Schweizerin mit einem breiten Messer über das Bett gebeugt. „Auf welcher Seite des Bettes schläft eure Mutter" frägt die Wahnsinnige, und Lady Emma, bei dieser Frage nur für ihre Mutter fürchtend, springt mit seltener Geistesgegenwart sogleich auf, um die Thür zu verschließen, um der Wahnsinnigen mit ihrem eigenen Körper den Ausgang zu versperren. Diese versucht sie wegzustoßen, und ein kurzes Ringen entsteht, während dessen glücklicher Weise einer der Söhne des Herzogs, der eben auf dem Weg nach seinem Zimmer vorübergeht, von dem Geräusch aufmerksam gemacht, an die Thüre pocht, und von seiner Schwester sogleich eingelassen, sich der Unglücklichen bemächtigt. Sie ward am andern Morgen ihren Verwandten zurückgeschickt.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. In der gestrigen Sitzung der Pairskammer schritt man zur Erörterung des Gesetzentwurfes wegen des außerordentlichen Kredites von 540,000 Fr. für unvorhergesehene Ausgaben in Buenos-Ayres. Der Vicomte Dubouchage wünschte einige Auskunft über die dortigen Verhältnisse, wodurch der Conseils-Präsident veranlaßt wurde, in folgender Weise das Wort zu nehmen: „Ich kann hier nur dasjenige wiederholen, was ich bereits in der Deputirten-Kammer gesagt habe. Die Regierung hatte den Admiral Dupotet abgesandt, und zu gleicher Zeit den neutralen Seemächten das sehr gemäßigte Ultimatum mitgetheilt, welches an den Präsidenten der Argentinischen Republik gerichtet war. Dieses Ultimatum verlangte, daß die Franzosen in Buenos-Ayres wie die Bürger der begünstigtsten Nationen behandelt würden, daß der politische Charakter des Konsuls anerkannt und daß den Französischen Unterthanen eine Entschädigung bewilligt würde. Die Seemächte beklagten sich über die lange Dauer der Blokade; man erwiderte, daß sie das Ihrige dazu beitragen möchten, von Rosas vernünftige Bedingungen zu erlangen. Der Britische Konsul, Herr von Mandeville, that darauf Schritte bei Rosas und bei der Ankunft des Admiral Dupotet überreichte er ihm fünf Bedingungen, von denen zwei ziemlich mit unserem Ultimatum übereinstimmten, die drei anderen aber durchaus unannehmbar waren. In diesem Zustande befinden sich die Dinge noch, und die Unterhandlungen dauern fort. Ein ausgezeichneter Admiral, der sich schon einen großen Namen in jenen Gewässern gemacht hat, wird, mit diplomatischen und militärischen Instruktionen versehen, nach Buenos-Ayres abgehen. Die Blokade wird jedenfalls erst nach einem definitiven Arrangement, und nicht auf bloße Versprechungen hin, aufgehoben werden." — Der Gesetzentwurf wegen der außerordentlichen Kredite von 1839 und 1840, und namentlich für Afrika, kam jetzt zur Erörterung. Er wurde jedoch nach einigen von Herrn von Boissy gemachten, sehr scharfen Angriffen auf die Operationen der afrikanischen Armee vertagt. — In der Deputirtenkammer wurde die Berathung über den Remillyschen Vorschlag bis nach der Debatte über das Budget verschoben. Dies heißt so viel, als wenn das Englische Parlament die Verlesung einer Bill auf 6 Monate hinausschiebt, denn nach dem Budget ist die Kammer immer de facto aufgelöst.

Der König hat, wie es heißt, mehreren Deputirten der südlichen Departements gesagt, daß er im Laufe des Monats August eine Reise durch jenen Theil Frankreichs zu machen gedenke. Man glaubt, daß Sr. Majestät mehrere Tage auf dem Schlosse von Pau aufhalten werde.

Herr von Rémusat hat allen Präfekten und Unter-Präfekten, die sich in Paris befinden, den Befehl ertheilt, sogleich auf ihren Posten zurückzukehren. Es hielten sich 20 Präfekten und 25 Unterpräfekten in der Hauptstadt auf.

Der Presse zufolge, wird der Moniteur in wenigen Tagen anzeigen, daß die Herzogin von Orleans sich seit vier Monaten in andern Umständen befinde.

Es ist ein Schreiben vom Capitain Dumont d'Urville aus Hobart-Town vom 19. Februar eingegangen, worin er meldet, daß er von seiner Reise nach dem Süden nach jenem Orte zurückgekehrt sei. Er berichtet, daß er ein neues Land entdeckt habe, welches von ihm „Adelie" benannt worden sei. Es liege im 138° östlicher Länge von Paris und der Breite des südlichen Polarkreises. Er fügt hinzu, daß er sich mit unverhoffter Genauigkeit des südlichen magnetischen Pols vergewissert habe. Die beiden Schiffe schwebten am 24. Januar in großer Gefahr, von dem Eise zertrümmert zu werden. Der Capitain d'Urville meldet, daß es jetzt seine Absicht sei, nach Frankreich zurückzukehren, daß er aber vorher noch die Aucklands-Inseln und Neu-Seeland besuchen wolle.

Die Fregatte „la belle Poule" wird, wie es heißt, in etwa 10 Tagen die Reise nach St. Helena antreten. Außer dem Prinzen von Joinville werden nur die Generale Bertrand und Gourgaud, Herr von Lascases d. j., Herr Marchand und ein Adjutant des Prinzen nebst einem Geistlichen an Bord gehen.

Straßburg, 16. Juni. General Klebers Denkmal wurde am gestrigen Tage festlich eingeweiht. Die heutige Nummer des „Elsaß" enthält einen längern Bericht hierüber, nach welchem an diesem Tage die Häuser in Straßburg festlich mit dreifarbigen Fahnen, Gehängen und Blumenkränzen geziert waren. Die Stadt selbst war äußerst belebt. Besonders der Paradeplatz, auf welchem die Bildsäule Klebers sich erhebt, bot einen zauberischen Anblick dar. Dieser Platz und die daranstoßenden Straßen starrten so zu sagen von Lanzen und Waffen des militärischen Aufzuges, der in Abtheilungen um das Monument zog und welche nach einander dem Helden ihre Huldigungen darbrachten. Alle Herzen wurden begeistert bei diesem feierlichen Akte unserer Krieger. Dem Zuge wohnten die Behörden, Deputationen der verschiedenen Kulten, auch einige ehemalige Waffengefährte Kleber's u. s. w. bei. Ein einstimmiger und lauter Jubel ertönte bei der Enthüllung des Monuments, welches mit dem geschickten Meisel des Bildhauers Graß verdanken, der dafür jenen öffentlichen Beifall erndtete, der die süßeste aller Belohnungen für den Künstler ist. Festgelage, Concerte, Illuminationen und eine Reihe anderer Vergnügungen endeten diesen festlichen Tag.

Spanien.

Nach Briefen aus Madrid vom 8. wird der englische Botschafter mit einem aus 60 Personen bestehenden Gefolge Ihre Maj. auf deren Reise begleiten. Auch andere Diplomaten werden durch den Pomp, den sie zu entfalten beabsichtigen, den Glanz der Reise Ihrer MM. noch erhöhen. Die Königinnen werden von dem Herzog de la Vittoria zu Igualada empfangen. Die Truppen, welche ihre Escorte bilden, haben, wie man versichert, einen zweimonatlichen Sold erhalten.

Vitoria, 8. Juni. Die Truppen der Königin haben jetzt folgende Stellung inne. Der General Ribera ist von Pampelona nach Logroño abgereist, wo sich 2000 Mann Kavalerie, 6000 Mann Infanterie und einige Kanonen befinden. Um eine so bedeutende Macht zusammenzubringen, hat er fast alle disponible Truppen aus den Baskischen Provinzen entfernen müssen und es ist dies der beste Beweis dafür, wie wenig die dortigen Bewohner geneigt sind, sich in eine Revolution zu Gunsten des Don Carlos einzulassen. Picaro ist mit 2000 Mann Infanterie, einiger Kavalerie und vier oder fünf leichten Geschützen in Miranda del Ebro; Concha marschirt mit 3000 Mann Infanterie nach Guadalaxara und der thätige Martin Zurbano ist von dem Herzog von Vitoria aus dem Hauptquartier mit dem Auftrage abgesandt, das Karlistische Corps unter Balmaseda zu verfolgen und es wo möglich zu vernichten. Er wird seinen Weg über Saragossa nehmen. Balmaseda soll 2000 bis 2500 Mann Infanterie und 600 Mann Kavalerie bei sich haben und befindet sich südwärts von Burgos, wo er das umliegende Land plündert und verwüstet und sich des Nachts wieder in die Fichten-Wälder zurückzieht. Die Verbindung zwischen Vitoria und Madrid auf dem kürzesten Wege ist völlig unterbrochen und die beiden letzten Posten haben einen Umweg von acht bis neun Leguas machen müssen, um die Straße von Burgos zu vermeiden.

Nachrichten aus San Sebastian zufolge, hat das Artillerie-Detaschement des Obersten Colquhoun bereits 350 — 500 Tonnen Kugeln und Pulver, so wie 30 Kanonen verschiedenen Kalibers eingeschifft.

(Telegraphische Depesche.) Bayonne, 15ten Juni, um Mittag. Der Generalkommandant der 20. Militärdivision an den Kriegsminister und den Conseilpräsidenten. Balmaseda ist ganz in der Nähe von Soria von den Truppen des Vicekönigs von Navarra angegriffen worden; die Factiosen wurden vernichtet oder zerstreut; Balmaseda rettete sich mit nur 400 Mann.

Privatbriefe von der spanischen Grenze melden, daß eine große Anzahl spanischer Familien sich auf das französische Gebiet flüchtet. Cabrera ist am 7. in Berga eingerückt; er hatte 3 bis 4000 Mann bei sich.

Italien.

Rom, 9. Juni. Briefe aus Neapel berichten, die Familie des allgemein geachteten und durch die letzten Zeitumstände in Ungnade gefallenen Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten di Cassaro, habe bei dem König das Gesuch gestellt, ihn in der zum Exil angewiesenen Stadt Foggia besuchen zu dürfen. Wenn die Antwort des Monarchen auch verneinend ausfiel, so sind doch die Hoffnungen der gedrückten Familie auf der andern Seite aufs freudigste belebt, indem es ihnen in Aussicht gestellt ist, daß er in kurzer Zeit zurückkehren, und wenn auch nicht in seine frühere Stellung, doch eine standesmäßige Einnahme erhalten werde. — Gestern wurde in der Capelle des hiesigen englischen Collegiums der Director dieser Anstalt, der durch seine Gelehrsamkeit bekannte Monsignore Wisemann, von dem Cardinal Fransoni, Präfect der Propaganda fidei feierlichst zum Bischof von Mellipotamus in partibus geweiht. Dieser Feier wohnten außer mehreren Geistlichen, fast sämmtliche fremde und einheimische Gelehrte bei. (A. Z.)

Briefe aus Neapel melden, daß Admiral Stopford von seiner Regierung Befehl erhalten habe, unverzüglich alle Schiffe beider Sicilien, die noch in Malta und andern Englischen Häfen zurückgehalten werden, freizugeben.

Griechenland.

Athen, 24. Mai. Ueber das mehrmals erwähnte Räuberwesen, gegen welches die energischen Maaßregeln der Regierung bereits die glücklichsten Resultate gezeigt haben, sind uns aus sicherer Quelle folgende Details mitzutheilen: In Messenien und Pylien hatten sich zwei Banden organisirt, welche bald in größerer, bald in geringerer Anzahl ihr Wesen trieben. Sie bestanden aus zwei Klassen von Räubern, die sich durch die Benennung der „Resoluten" und der sogenannten „Gutmüthigen" unterschieden. Letztere trieben das Handwerk nur zeitweise, kehrten dann ruhig in die Heimath zurück, wo aber im Fall der Noth die „Resoluten" allemal Unterkunft und Versteck fanden. Es mögen im Ganzen 30 Köpfe gewesen sein, wovon 11 zu den Resoluten und 19 zu den Gutmüthigen zu zählen waren. In 2 Banden getheilt, verübten sie ihre

Räubereien in der Gegend von Nisi, Modon, Boulranon, Draïnaz, Yavriaz, Péléconadaz und andern nahe liegenden Orten. Die sogenannten Gutmüthigen ergaben sich sämmtlich nach kurzem Widerstande der bewaffneten Macht, und wurden dem Kriegsgerichte überliefert; dagegen kämpften die Resolnten mit verzweifelter Hartnäckigkeit, so daß 6 von ihnen getödtet wurden und nur vier mit Mühe gefänglich eingebracht werden konnten. Ein Einziger (Anastasios Coralis) blieb also noch übrig, und diesen haben die Hehler in 10 Tagen zu liefern versprochen. Diese Hehler sind eine eigene Klasse Menschen, meistens Hirten aus Messenien. In der Eparchie von Yortinos findet man sie in so großer Menge, daß man aus jeder Familie nur jene festnehmen konnte, welche anerkanntermaßen ihr Handwerk offen und systematisch trieben. Hätte man alle aufheben wollen, die der Hehlerei beschuldigt waren, es würden die Gefängnisse nicht hingereicht haben, sie aufzunehmen. Und doch ist Messenien jetzt von Räubern völlig frei und die Einwohner genießen in dem ganzen Gebiete der größten Ruhe. (Münch. Pol. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Rhodus, 25. Mai. Es hat sich hier unter den Türken das Gerücht verbreitet, daß die hier ansässigen Griechen und Europäer sich bewaffnen wollten, um sich des Kastells zu bemächtigen und die Muselmänner zu vertreiben. Zwei, offenbar unschuldige Griechen wurden von der Behörde ins Gefängniß geworfen, indeß bald wieder entlassen. Den Nachforschungen mehrerer Europäer ist es gelungen, herauszubringen, daß dies abgeschmackte Gerücht von einem seit kurzem hier ansässigen Egypter verbreitet worden ist, der bei seiner Ankunft in Rhodus mit Empfehlungsschreiben von Boghos Bei versehen war, in dessen Diensten er in Alexandrien stand. Zu gleicher Zeit erneuern sich die Zwistigkeiten zwischen den Juden und Christen und zwar sind die Ersteren, ermuthigt durch ihre Anhänger, jetzt die Angreifenden. Man hat gesehen, daß sie sich in Massen auf Personen stürzten, die durch ihren Basar gingen. So sah sich der Drogman des Russischen Vice-Konsulats, als er vor einigen Tagen mit einem jüdischen Krämer in Wortwechsel gerieth, plötzlich von etwa 50 Juden umgeben, die ihn gewiß todtgeschlagen hätten, wenn nicht mehrere Jonier erschienen wären, welche die Juden in die Flucht schlugen. Am nächsten Tage begab sich der Russische Vice-Konsul zum Pascha und verlangte Genugthuung für die seinem Drogman widerfahrene Beleidigung, die ihm auch sofort zu Theil wurde. Uebelgesinnte Personen benutzen diese Unordnungen, um die Türken gegen die Christen aufzureizen. Die hiesigen Muselmänner sind zwar im Allgemeinen sehr friedlich gesinnt, indeß giebt es doch auch unter ihnen Individuen, die noch an alten Vorurtheilen kleben, und einige derselben begaben sich zum Muhaßil, um die Europäer und Griechen anzuklagen, daß sie die öffentliche Ruhe stören wollten. Der Muhaßil wurde durch alle die Demonstrationen, deren Zeuge er war, sehr beunruhigt, verbürgte sich jedoch, auf die Vorstellung des Britischen Vice-Konsuls, für das gute Betragen der Muselmänner und Juden, während der Vice-Konsul dieselbe Verpflichtung für die unter seinem Schutze Stehenden übernahm. (Journ. de Smyrne.)

Amerika.

Aus Lima wird vom 13. Februar gemeldet, daß Peru Truppen zu einer Invasion in die südlichen Provinzen Boliviens ohne vorhergegangene Kriegserklärung abgesandt habe. — Nach den letzten Berichten aus Vera-Cruz vom 2. Mai waren die Föderalisten und Texianer von General Arista am Rio del Norte geschlagen worden. Canales, Anführer der Ersteren, entkam mit wenigen Leuten; Zapato, der zweite im Kommando, wurde gefangen genommen und erschossen. — Aus Buenos-Ayres meldet man vom 3. April: Zwischen den Franzosen und den Truppen von Buenos-Ayres haben einige unbedeutende Scharmützel stattgefunden. — Ebenso meldet man aus Central-Amerika, daß General Marazan, der sich mit Gewalt der Präsidentschaft bemächtigen wollte, von General Garrera aufs Haupt geschlagen worden und mit 25 seiner Anhänger nach Libertad am Stillen Meere entflohen ist, wo er sich einschiffte, sich in südlicher Richtung entfernend. Man hält Morazan für den Anstifter aller Unruhen in jenem Lande während der letzten vier Jahre, und hofft demnach, daß jetzt Friede und Eintracht wieder hergestellt werden wird.

Lokales und Provinzielles.

Die Kroll'schen Flußbäder.

Das so ausnehmend Einladende und Elegante der Kroll'schen Badeanstalt hat sich bis jetzt eines fast ungetheilten Beifalls, besonders von Seiten der gebildeten Klasse unserer schönen Breslauerinnen zu erfreuen gehabt. Allein ein Mann, der so wie Herr Kroll, unablässig bemüht ist, Alles, was der Anstand, die Bequemlichkeit und der Geschmack des Publikums billigerweise verlangen kann, zu befriedigen, verdient doch auch wohl mit Recht die Anerkennung und Theilnahme der Einwohner Breslau's, und zwar um so mehr, als er der Erste war, der das Breslauer Badewesen aus dem ärmlichen, oft Ekel erregenden Zustand, in welchem es sich vor nicht gar langer Zeit noch befand, auf so eine Stufe erhoben hat, daß wir nun nicht mehr Ursache haben, uns in dieser Hinsicht vor den Fremden zu schämen, und da er keine Kosten und Aufopferungen scheut, um den billigen Forderungen des Publikums zu genügen.

Aber auch außerdem, daß der Aufenthalt in den Kroll'schen Bädern so anmuthig und reizend ist, so hat die Anstalt in Bezug auf die Flußbäder selbst Vortheile für die Gesundheit, die ihr einen großen Vorzug vor andern ähnlichen Anstalten geben. Zunächst ist zu bemerken, daß der Platz vor den Bädern durch schattige Bäume stets kühl erhalten wird und vor Zugluft geschützt ist, so daß man also, wenn man erhitzt oder ermüdet ankommt, dort, ohne Nachtheile befürchten zu dürfen, so lange verweilen kann, bis man sich gehörig abgekühlt und ausgeruht hat. Die Bäder aber liegen frei und luftig und werden von keiner eingeschlossenen, dumpfigen, kellerartigen Luft umgeben, sondern es findet hier immer eine erfrischende und belebende Luftströmung statt. Dabei werden jedoch zu keiner Tageszeit weder die Bassins noch die Auskleidekabinets von der Sonne beschienen, was einen großen Vortheil gewährt, denn die Einwirkung einer drückend heißen mit Wasserdünsten überladenen Luft, wie man sie in Bädern findet, die den brennenden Sonnenstrahlen ausgesetzt sind, erschlafft und ermattet den kaum durch das Flußbad gestärkten Körper wieder aufs Neue und beraubt den Badenden des Vortheils, den er durch ein solches Bad zu erlangen hoffte. Hiervon werden sich besonders zarte und nervenschwache Personen sehr bald überzeugen, denn wenn diese nach dem Bade einige Zeit in einem solchen von der Sonne erhitzten Kabinette verweilen, so fühlen sie sich abgespannter und matter als vorher.

Doch der größte Vorzug der Kroll'schen Bäder besteht darin, daß in allen Bassins ein mehr oder weniger kräftiger Wellenschlag stattfindet. Nur dadurch allein werden die Flußbäder den Seebädern ähnlich und erhalten erst dann eine stärkende und belebende Kraft. Wo dagegen ein Fluß langsam und träge fließt, da ist das Baden in demselben mehr mit einem Sumpf, als mit einem Seebade zu vergleichen, und statt die Lebenskraft dadurch zu erhöhen, ist es dann mehr als ein abspannendes Mittel zu betrachten, was aber ein Flußbad niemals sein soll. Eine solche freie Luft und ein bewegter Wellenschlag sind, wie dies kein Arzt in Abrede stellen kann, die beiden wesentlichsten Bedingungen, die zu jedem heilbringenden Flußbade durchaus erfordert werden, und da die Kroll'sche Anstalt beide in einem so ausgezeichneten Grade besitzt, so kann sie auch mit Fug und Recht von ärztlicher Seite nicht dringend genug empfohlen werden. Dr. Rupprich t.

Reichenbach, 23. Juni. Im Jahre 1831 wurde im „Wanderer" der Neubau der Orgel in hiesiger kathol. Pfarrkirche angezeigt und bemerkt: künftig ein Mehreres darüber mittheilen zu wollen. Dasselbe Blatt erfüllt nun seine Zusage, indem ein darin enthaltener Artikel meldet: „daß besagtes Orgelwerk unter allen Veränderungen der Witterung, so viel uns bekannt, sich gut gehalten hat. Auch die an demselben angebrachte Uhr, welche den 12. Juni 1830 ihren Gang begonnen, ist während der verflossenen 10 Jahre, ohne aufgezogen worden zu sein, richtig fortgegangen, und wird dies bis in späte Zeiten thun, wenn sie nicht muthwillig oder durch den Zahn der Zeit zerstört wird. — Noch ist weiter nirgends eine Uhr der Art vorhanden, und doch verdiente ein solches Werk allgemeiner zu werden; denn man erspart nicht nur das Aufziehen, wodurch andere Uhren oft leiden und am richtigen Gange gehindert werden, sondern man hat auch noch den Vortheil es billiger anschaffen und unterhalten zu können als andere Uhrwerke."

Mannichfaltiges.

— Aus Bromberg wird vom 18. Juni berichtet: „Außer den sehr bedeutenden Bränden, welche im verflossenen Monate die Städte Schubin und Gambic betroffen haben, brach noch am 6. Mai in der Kolonie und wenige Stunden darauf im Dorfe Miruczin (Kreis Mogilno) Feuer aus und verheerte 70 Gebäude. Größer war der Brand vom 8. Mai, der bei dem heftigen Winde in wenigen Stunden von dem Dorfe Gr. Koscierzyn (Kr. Wirsitz) 105 Gebäude und die katholische und evangelische Schule in Asche legte, wobei auch ein Mensch seinen Tod gefunden hat. Im Städtchen Strzelno gingen am 29. Mai 19 Wohngebäude mit Stallungen und Scheunen in Feuer auf. Am 31. Mai ward ein beladener Oder-Kahn auf der Netze bei Samosczin (Kreis Wrositz) ein Raub der Flammen. — In Schwetz hätte fast die durch die Zeitungen bekannte Ermordung des Paters Thomas in Damascus zu einem Excesse Veranlassung gegeben. Ein bei einem Juden dienender christlicher Knecht hatte heimlich den Dienst verlassen, ohne daß der Dienstherr sich weiter um seine Wiederergreifung kümmerte. Plötzlich verbreitete sich das Gerücht, die Juden hätten diesen Knecht ermordet, um sein Blut bei der Anfertigung des ungesäuerten Oster-Brotes zu benutzen. Die durch geistige Getränke aufgeregte Menge wurde nicht früher beruhigt, als bis der Magistrat jenen Knecht, der sich im Kulmischen aufhielt, nach Schwetz bringen ließ, worauf sie mit Beschämung auseinander ging."

— Frankfurter Blätter melden aus Leipzig vom 15. Juni: „Heute wurde zum Besten der beiden abgebrannten Städtchen Neukirchen und Elsterberg im sächsischen Voigtlande hier großes Concert im Garten des Schützenhauses veranstaltrt. Das Orchester zählte über 125 Mitglieder; die Einnahme betrug 350 Rthl. Leider ereignete sich dabei ein Vorfall, der einen Beweis lieferte, wie sehr noch den Studenten mancher deutschen Universitäten ein feiner Tact abgeht, wie sie alle Bravour nur in Raufen und Zechen suchen. Ein abominables Beispiel hievon gaben am genannten Tage die Jenenser Studenten, welche nicht allein allen Anstand gegen die anwesenden Damen verletzten, sondern auch noch gegen die Leipziger Studenten so schlecht renommirten, daß die letzteren sich genöthigt sahen, zu Thätlichkeiten ihre Zuflucht zu nehmen, und die ersteren mit Gewalt aus dem Concertsaal zu vertreiben.

— In der vorigen Woche hat zu Paris Meyerbeer's „Robert der Teufel" die zweihundertste Vorstellung auf der großen Opernbühne erlebt. Im Dezember 1831 wurde dieses Stück zum erstenmale aufgeführt. Da die große Oper jedoch nur dreimal wöchentlich spielt, so hat sich in 8½ Jahren unter ungefähr 1257 Opern-Vorstellungen 200mal „Robert der Teufel" befunden.

— Der berüchtigte Räuber Gasparoni, der mit eigener Hand dreiundvierzig Menschen getödtet hat, jetzt aber wohlverwahrt in dem Gefängnisse von Civita-Vecchia sitzt, hat einen einfältigen Engländer gefunden, der ihm das Messer, das er auf allen seinen Räuberfahrten trug, für 300 Scudi abkaufte. Diese Summe soll seiner Frau und seinen Kindern zu Gute kommen. Seinen Hut verkaufte er schon früher einem Curiositätenjäger für 50 Louisd'or.

— Eine Wittwe, deren Mann ein arger Trunkenbold war, machte seinen Tod in den Zeitungen mit folgenden Worten bekannt: „Gestern um halb 6 Uhr, als um die Zeit, wo er gewöhnlich die Fränkel'sche Weinstube zu besuchen pflegte, verschied mein geliebtester Gatte, Arthur Zappe, in der Blüthe seiner Jahre. Sein Durst nach dem Jenseits war groß. Mehre Züge aus seinem Leben werden mir unvergeßlich bleiben."

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth. u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 145 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 24. Juni 1840.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die **Sortiments-Buchhandlung** führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

In der C. J. Edler'schen Buchhandlung in Hanau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Bergerliche Haamlichkeite
aus der Umgegend,

oder verbott'ne Blicke in unverbott'ne Familienstücker. Vun Aam, der schun lang schwarz is.

Mit Abbild. 3s. Heft. 8. geh. 4 gGr.

Enthält:

Herr Müller in Hannover (schauderhaft lustig). Herr Butzig uf'm Maskeball (merkste ebbes?). — Schmulche Meerettig an Jaikesche Meschummet. — An betribt Mudder. — Frankforder Droschke.

Diese kleine Schrift in Frankfurter Mundart, voll origineller Schilderungen und aus dem Leben gegriffener Witze, welche ein treues Bild des Frankfurter Volks und der allbekannten Sachsenhäuser geben, sind gewiß allen Liebhabern der Berliner Witze und Frankfurter Hampelmanniaden ꝛc. willkommen.

Bei G. Heubel in Hamburg ist erschienen und bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** (Herrenstr. Nr. 20) zu haben:

Walter Scott's
ausgewählte Romane.

Herausgegeben von
C. Immer und H. Clifford.

Erster Band, enthaltend: **Waverly, oder so war's vor 60 Jahren.** Neue Gesammt-Ausgabe. 8. br. à Band 1 Rthlr.

Es ist unsere Absicht, die Romane von Englands größtem prosaischen Dichter der neueren Zeit vorläufig in einer Auswahl von 10 Bänden, deren jeder einen vollständigen Roman von drei englischen Theilen enthalten soll, in treuer, fließender Uebersetzung und im Aeußern elegant und übereinstimmend herauszugeben. Sollten die ersten 10 Bände Beifall gefunden haben, woran wohl nicht zu zweifeln ist, werden wir nach und nach sämmtliche Romane Walter Scott's folgen lassen, so daß diese Ausgabe die erste vollständige Sammlung geben wird, die wir Deutschen besitzen. Der geehrte Abnehmer des ersten Bandes macht sich jedoch für die ersten 10 Bände verbindlich.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Brod-, Fourage- und Bivouaks-Bedürfnisse für die im Monat September c. bei Goldberg in Schlesien zusammenzuziehenden Truppen der Königl. 9ten Division, so wie für die unweit Posen den Felddienst übenden Truppen-Detaschements der Königl. 10ten Division soll den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden.

Wir haben zu diesem Behufe die Termine, und zwar:

1) Zur Sicherstellung des Bedarfs für die Uebung bei Goldberg auf den 17. Juli c. Vormittags 9 Uhr in dem Proviant-Amts-Lokal zu Glogau, und
2) zur Sicherstellung des Bedarfs für die Felddienst-Uebungen bei Posen auf den 21. Juli c. Vormittags 9 Uhr in unserm Geschäfts-Lokal vor unserm Deputirten Assessor Messerschmidt anberaumt.

Kautionsfähige Unternehmer, welche auf die eine oder andere Lieferung einzugehen beabsichtigen, haben ihre desfallsigen schriftlichen und versiegelten Offerten, unter der Bezeichnung „Militair-Verpflegungs-Offerte" an den genannten Termin-Tagen bis 12 Uhr Vormittags möglichst persönlich, sonst aber portofrei unserm Deputirten einzuhändigen, wonächst das Weitere sofort veranlaßt werden wird.

Die auf die vorberegten Lieferungen Bezug habenden Bedingungen können täglich bei den Proviant-Aemtern zu Posen, Bromberg, Glogau, Breslau und der Magazin-Verwaltung zu Schweidnitz eingesehen werden.

Posen, den 16. Juni 1840.

Königl. Intendantur V. Armee-Corps.
Keigel.

Bei Ernst Fleischer in Leipzig erschien und ist in allen Buchhandlungen, **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.** (Herrenstraße Nr. 20), Ferd. Hirt und Max u. Komp. zu haben:

Nösselt, Friedr., Professor in Breslau, **Lehrbuch der Weltgeschichte** für Bürger- und Gelehrtenschulen. 2te vermehrte und verbesserte Aufl. 3 Theile, mit 3 Stahlstichen. 3½ Thlr.

— — **kleine Weltgeschichte** für Bürgerschulen und die mittlern Klassen der Gymnasien. 2te Aufl. 12½ Sgr.

— — **Lehrbuch der Mythologie** für **höhere Mädchenschuleu** und **die Gebildeteren des weiblichen Geschlechts.** 2te Aufl. Mit 50 Abbild. 2 Thlr.

— — **kleine Mythologie** der Griechen und Römer für höhere Mädchenschulen. 15 Sgr.

Im Verlage von G. Basse ist erschienen und bei **Graß, Barth und Comp.** in Breslau, Herrenstr. Nr. 20, zu haben:

Dr. **J. A. Menen:**

Der Spiegel für Liebende und Neuvermählte,

oder Liebe und Ehe in physischer, sittlicher u. diätetischer Hinsicht. Eine allgemein faßliche, auf Christenthum, Vernunft und Erfahrung gegründete theoretisch-praktische Anweisung, das Glück des häuslichen und ehelichen Lebens ungetrübt und im möglichst hohen Grade zu genießen, die mit dem Ehestande verbundenen Unannehmlichkeiten zu beseitigen oder zu mildern, glückliche Eltern hoffnungsvoller Kinder und geachtete und geliebte Familienhäupter zu werden und zu bleiben. Ein unentbehrliches Handbuch für Liebende, Verlobte und Verehelichte beiderlei Geschlechts und jeglichen Standes. 2te neu umgearbeitete Auflage. 8. br. 25 Sgr.

In demselben Verlage ist erschienen:

Liebesbriefe und Heiraths-Anträge

für die elegante Welt; deutsch und französisch
von
Gustav v. Lobstein.
8. br. 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Bei dem allgemein verbreiteten Gefühl der Trauer um des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät haben die Unterzeichneten es dem Sinne aller Theilnehmer des Vereins für entsprechend gehalten, zu den vom 2. Juli c. ab stattfindenden Pferderennen keine Tribüne errichten, sondern nur den für die Aufnahme der Herren Actionairs bestimmten Raum abgrenzen und Bänke für dieselben aufschlagen zu lassen. Der Einlaß zu den diesfälligen Plätzen wird gegen die den Herren Mitgliedern selbst zugefertigten Karten geöffnet sein. Dagegen werden Billets für anderweite Zuschauer nicht ausgegeben werden, die Rennen vielmehr nur zur Erreichung ihres eigentlichen Zwecks und ohne Verbindung mit den sonst üblichen festlichen Veranstaltungen stattfinden.

Posen, den 18. Juni 1840.

v. Willissen, Vice-Präsident — **Pohl,** General-Secretair
des Vereins für Verbesserung der Pferde-, Rindvieh- und Schafzucht in der Provinz Posen.

Auktion.

Am 25sten d. Mts. Nachm. 2 Uhr sollen am Ringe Nr. 20

Ofentöpfe, altes Eisen, Thüren, einige Meublen, verschiedene Hausgeräthe, Herren- und Damenkleider

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 22. Juni 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Ein Ladentisch nebst einer Waage und Gewicht steht, Goldnerade-Gasse Nr. 29 im Gewölbe, billig zum Verkauf.

Meine früher in diesen Blättern erlassene Bekanntmachung, von den sich mir anvertrauenden nervenkranken Personen im Fall nicht radicaler Heilung kein Honorar zu verlangen, finde ich mich veranlaßt, dahin zu modifiziren, daß ich bei meinen Liquidationen zwar nach wie vor die Stellung und Verhältnisse jedes Patienten berücksichtigen werde, eine unentgeltliche Behandlung jedoch fernerhin nur bei ganz Armen und Zahlungsunfähigen Anwendung finden kann. Nerven- und Unterleibskranke muß ich noch besonders bitten, sich nicht durch den Glauben an Unheilbarkeit ihres Uebels von der Kur abschrecken zu lassen. Man glaube mir auf meine Versicherung, es kann solcher Fall besonders bei Krampfkrankheiten (Epilepsie ausgenommen) nicht oft vorkommen; auch giebt sich dieser Umstand größtentheils bald nach begonnener Kur zu erkennen. Es lassen sich ja weit schwierigere, der Kunst unzugänglichere, sogar mit organischen Entartungen verschmolzene Krankheiten heilen. Man denke hier nur an innerliche Verhärtungen. Möge man mich daher nicht verkennen, wenn ich es veröffentliche, daß ich hier bereits von 10 an Verhärtung wichtiger Gebilde des Unterleibes leidenden Frauen 8 derselben radikal geheilt habe, und nur ungünstig einwirkende Verhältnisse waren vielleicht nur Ursache, daß die übrigen zwei Personen ungeheilt blieben. Größtentheils hatten sich diese Leidenden mit ihrem sich vorgesteckten kurzen Lebensziel innig vertraut gemacht. Es liegt kein Hinderniß vor, von vorerwähnten Krankheitsfällen und deren radikaler Heilung jeden, der es verlangt, auf das befriedigendste zu überzeugen. Breslau, den 23. Juni 1840.

Dr. **Schwan,** Hofrath.

Bekanntmachung.

Der Müller Gottlieb Gorpe zu Cawaldau und die Anna Elisabeth Bernizke daselbst haben mittelst Ehe-Vertrages vom 3. Mai c. die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grünberg, den 18. Juni 1840.

Das Gerichts-Amt Cawaldau.

Auktion.

Donnerstag den 25sten früh 9 Uhr werden auf der Junkernstraße, geradeüber der goldenen Gans, verschiedene Sachen für Sattler, Riemer und Wagenbauer, bestehend in: echt englisch plattirten und verzierten Candaren, Trensen, Steigebügeln und Sporen, Verzierungen, Schnallen und Wagen-Handgriffen, gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Verkauf einer grossen Papierfabrik
in der Nähe von Berlin.

Veränderungshalber beabsichtigt der Inhaber einer grossen, 1½ Meilen von Berlin entlegenen Papierfabrik, welche 6 Bütten, fünf Holländer etc. enthält, die sowohl durch Dampf- als Wasserkraft betrieben werden, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Namentlich wird dem Käufer die Abnahme des ganzen Fabrikats zugesichert. Die Fabrik sowohl, als die dazu gehörigen Ländereien und Pertinenzien liegen in einer reizenden Gegend am schiffbaren Flusse. Hart an der Besitzung kommt eine Eisenbahn vorbei, so dass der Weg nach und von Berlin in einer Viertelstunde zurückgelegt werden kann. Auch erhält die Fabrik freies Brennholz aus dem Königlichen Forst.

Ausser der bisher betriebenen Papierfabrication eignen sich die Fabrikanlagen noch zu manchem anderen Zweck, deren Eröffnung dem Käufer später bei direkter Verbindung eröffnet werden sollen.

Näheres zu erfragen Breslau Nikolai-Vorstadt, Fischergasse Nr. 13 im Comtoir.

Das lithographische Institut
S. Lilienfeld
in Breslau,
Albrechtsstr. Nr. 9, im 2ten Viertel vom Ringe,

empfiehlt sich zur möglichst schnellsten u. sorgfältigsten Anfertigung von Adreß-, Visiten- u. Verlobungs-Karten, Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Frachtbriefen, Rechnungen, Anzeigen und Cirkulairen jeder Art, Preis-Couranten, Wein-, Waaren- und Apotheker-Etiquets in gravirter, Feder- und Congreve-Manier, sowie in Gold- und Silberdruck.

Dasselbe hat stets zu billigen Preisen vorräthig: Prima-, Sola-, Sekunda- und engl. Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Valuten-Scheine, Miethszins-Quittungen, Fracht- und Mauthbrief-Rechnungen in verschiedenen Größen, kleine, mittle und große gummirte ausgeschlagene Waaren-Etiquets, Wein-Etiquets ꝛc.

Mein Putzgewölbe, Ring- u. Kränzelmarkt-Ecke ist so eben mit einer großen Auswahl niedlichster

Häubchen

in allen Stoffen versehen worden. Die Preise fangen von 28 Sgr. d. St. an. — Ebenso habe mein Lager von **Trauer-, Bast-, seidenen** und andern **Hüten** complettirt und verkaufe, wie bekannt, alle diese **modernen** Artikel sehr billig, aber nicht zu Ramschpreisen. — **Köperbast, Spahn-** und **Unterspahn** (alles ausgesucht schöne Waare), so wie **Bast-Bänder, Strohschnürchen, Zäckchen,** und alle ähnlichen Artikel zum Putzfertigen sind stets in Menge vorräthig.

Friederike Gräfe aus Leipzig.

Unterkommen-Gesuch.

Ein praktisch geübter Amanuensis. welcher schnell, gut und korrekt schreibt, auch im Rechnungswesen vorzüglich tüchtig ist, über seine Moralität, Fleiß und Ordnungsliebe genügend legitimirt ist, sucht hierorts eine baldige Anstellung. Nähere Auskunft giebt der Buchhalter Müller, Herrnstraße Nr. 20.

Um zu räumen, verkaufe ich

Damen-Strohhüte

in ganz neuen Facons und sehr feinen Geflechten zu auffallend billigen Preisen.

Stroh-Mützen

für Knaben und Erwachsene von 4 Gr. ab pro Stück.

M. Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, erste Etage.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Das Nähere 3 Linden Reuschestraße.

Brauerei-Geräthe,

wenig gebraucht, bestehend aus
1 kupfernen Braupfanne,
3 Bottichen mit Ketten und
mehreren Biertonnen,
sind sofort billig zu verkaufen Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 9 im goldenen Löwen.

Wohnungs-Gesuch.

Wer am Ringe oder ganz nahe demselben, ein Verkaufsgewölbe oder eine Belletage mit entsprechender Wohnung Term. Michaeli zu vermiethen hat, wolle einem pränumerando Miethe Zahlenden Anzeige machen durch

Friedrich Wilhelm König,
Schweidnitzer Straße Nr. 45.

Joh. Alb. Winterfeld,
Bernsteinwaaren-Fabrikant aus Danzig,

empfiehlt zu diesem Markte sein wohlassortirtes Lager von sauber gearbeiteten ächten Bernsteinsachen für Herren und Damen, als Perlen, Broches, Haarpfeile, Damen-Kollis, Damen-Etuis, Riechfläschchen, Armbrasselets, Nadelköcher, Tambouriretuis, Fingerhüte, Ringe, Schieber, Trenn- und Federmesser, Scheeren, Medaillons, Ohrgehänge, Tuchnadeln, Herzen und Kreuze, Zwirnknäulchen, Zwirnwichser, Prikel, Wolfszähne, die das Zahnen der Kinder erleichtern, Ellenmaße, Strickhaken, Löffel, Theesiebe, Salz- und Pfefferfäßchen, Kruzifixe, Ohrlöffel ꝛc., ferner Chemisetsknöpfe, Pfeifenröhren, Schachspiele, türkische Mundstücke, Cigarrenpfeifen und Spitzen, Pfeifenspitzen, Whist- und Bostonmarken, Weingläser, Stahlfedernstiele, Tabacksdosen, Pettschafte, Zahnstocher-Etuis, Stockknöpfe ꝛc. ꝛc., wie auch eine schöne Auswahl Natur- und Kunstseltenheiten. Da nun doch bekanntlich der Bernstein alle Flüsse aus dem menschlichen Körper zieht, so kann man wohl mit Recht diese Perlen Gesundheitsperlen nennen; überhaupt da diese Waare Eleganz mit Billigkeit verbindet, so schmeichelt er sich, einem gütigen Besuch entgegen sehen zu dürfen, und verkauft en gros und en detail.

Sein Stand ist auf dem Naschmarkt, dem schwarzen Adler gegenüber.

Engl. Steinkohlen-Pech
und dergl. **Theer** empfingen und offeriren billigst:

Willert & Geisler, Albrechtsstr. 13.

Zu verkaufen

ein Stuhlwagen und ein Geschirr, wenig gebraucht, steht Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 9 im goldenen Löwen zu verkaufen.



Flügel-Instrumente mit 7 Oktaven, von gesangreichem Ton, stehen billig zu verkaufen Nikolaistraße Nr. 8, eine Tr.

Zu vermiethen ist auf der Albrechts-Straße Nr. 38 die Handlungs-Gelegenheit.

Die neu etablirte Mode-Waaren-Handlung von

A. Weisler,

Ring Nr. 14, erste Etage, im Hause des Hrn. Sommerbrodt, vis-à-vis der Hauptwache,

empfiehlt zum bevorstehenden Markt

ihr durch direkte Zusendungen aus dem In- und Auslande auf das beste assortirte Lager der elegantesten **Brautroben**, 6/4 breite faconnirte und glatte couleurte **Seidenstoffe**, ächte schw. **Mailänder Taffete** von 5/4 bis 12/4 breit, die neuesten Zeichnungen in **Mousseline** de laine-**Roben**, feine franz. **Battiste und Mousseline**, 6/4 breite **Perkals**, eine reichhaltige Auswahl ächtfarbiger **Kattune** in den neuesten Dessein's, 10/4 breite glatte und gestreifte **Cachemir-Thibets** in allen Farben, die elegantesten seidenen **Mousseline** de laine- und brochirte **Cachemir-Umschlagetücher**, glatte und brochirte **Gardinen-Zeuge**, glacirte **Meubles-Cambrics**, sowie **Meubles-Damaste** in allen Farben. Zur Trauer die neuesten schwarzen **Cachemiriennes** und **Pondicheri's**, so wie andere leichte wollene u. baumwollene **Kleiderstoffe** und **Umschlagetücher** und verspricht bei den billigsten Preisen die prompteste und relleste Bedienung.

Das neue Damen-Flußbad

in meiner **Wannen- und Flußbade-Anstalt an der Mathias-Kunst** (Schuhbrücke-Ende) ist von heute ab eröffnet. Dies **Damen-Bad** mit einzelnen Auskleide-Kabinetten und einzelnen sehr geräumigen Bassins liegt rechts im Eingange meiner Bade-Anstalt und gänzlich abgesondert vom Herren-Flußbade. Außer den Bassins gehört zu jedem Kabinet noch ein besonderes **Douche-Kabinet**, versehen mit **Douche- u. Regen-Bad**, zum beliebigen Selbstgebrauch. Wünschen mehrere Damen abgesonderte Auskleide-Kabinette, aber ein gemeinschaftliches **größeres** Bassin, so wird die Badedienerin die Kommunikationsthüre zweier Bassins öffnen, wodurch das Bassin 15 Fuß länger wird. Der Preis für ein einzelnes Bad ist 5 Sgr., für zwei Bäder mit gemeinschaftlichem Kabinet und Bassin nur 8 Sgr. Die Abonnements-Bedingungen sind in der Bade-Anstalt zu erfragen. Breslau, den 13. Juni 1840. **Linderer.**

Weinessig-Offerte.

Zur bevorstehenden Salat-Zeit verfehle ich nicht, ein verehrtes Publikum auf nachstehend billigst notirte Weinessige in bester Qualität aus meiner schon seit Jahren bestehenden Weinessig-Fabrik aufmerksam zu machen, als:

		Nr.	Grad Säuregehalt			Preis
1)	extrafeiner Weinessig-Sprit,	Nr. 1,	15 Grad Säuregehalt,	das Orhoft		10 Rthlr.
2)	desgleichen	„ 2,	13½ „	dito	dito	9 „
3)	desgleichen	„ 3,	12 „	dito	dito	8 „
4)	desgleichen	„ 4,	10½ „	dito	dito	7 „
5)	feiner reiner Weinessig	„ 1,	9 „	dito	dito	6 „
6)	desgleichen	„ 2,	7 „	dito	dito	5 „
7)	desgleichen	„ 3,	5 „	dito	dito	4 „
8)	desgleichen	„ 4,	3 „	dito	dito	3 „

Von der letzten Sorte wird das Preuß. Quart mit 6 Pf. in dem mir früher, jetzt dem Kaufmann C. F. Weiß gehörigen Gewölbe verkauft. **L. Rochefort in Creutzburg.**

K. S. Welsch,

Reusche-Straße Nr. 64 (grünen Polaken), empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt sein auf das vollständigste assortirte

Tabak- und Cigarren-Lager

und macht besonders aufmerksam auf
alten wurmstichigen Varinas pr. Pfd. 15 Sgr.,
Tonnen-Canaster pr. Pfd. 8 und 10 Sgr.,
abgelagerte Canaster-Cigarren pr. Mille 10 Rthl..
Regalia pr. Mille 12 und 15 Rthl.

Feinste Wiener Patent-Schmiere.

Das vortrefflichste Mittel zur Einschmierung von Wagen mit eisernen Achsen, so wie aller Maschinen, metallenen Zapfen ꝛc. Die Kühlung und Ausdauer dieser Schmiere ist so groß, daß man in einem damit geschmierten Wagen einen Weg von 55 bis 60 Meilen zurücklegen kann, ehe ein frisches Einschmieren nöthig ist. Dieselbe ist in 1 u. 2 Pfund-Schachteln à Pfund 9 Ggr. allein ächt zu haben bei **S. G. Schwartz**, Ohlauer Straße Nr. 21.

Weiße

Spahn-Hüte à Stck. 15 Sg.

in den neuesten Formen empfiehlt die Strohhut-Niederlage Ring Nr. 1 und Nikolaistraßen-Ecke.

Im Herren-Flußbade

an der Matthiaskunst ist außer der gewöhnlichen Douche und Regenbad auch die Douche mit Brunnenwasser (8 Grad) wieder im Gebrauch. Preiserhöhung findet **nicht** statt.
Linderer.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen sind im ersten Stock auf der Messergasse Nr. 41 nahe am Neumarkt 2 Stuben und 1 Alkove, nebst Zubehör. Das Nähere beim Eigenthümer, Neumarkt Nr. 35.

Echt engl.

Steinkohlen-Theer

empfing und empfiehlt in festen Gebinden:
Friedrich Wilhelm König,
Schweidnitzerstr. Nr. 45.

Billige Retour-Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen Reuschestr. im rothen Hause in der Gaststube.

Joseph Brandacher

aus Tyrol

empfiehlt sich am hiesigen Jahrmarkt mit verschiedenen Sorten guten Handschuhen, nebst mehreren anderen, in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Auch empfiehlt er sich ganz besonders mit einer ganz neuen Sendung ächter Schweizer Batisttücher. Sein Stand ist: Riemerzeile, dem Hrn. Juwelier Thun gegenüber.

Offerte.

Zum bevorstehenden Markte empfiehlt sich Unterzeichneter mit allen Sorten feinsten Kunst-Drechsler-Waaren von Gemshorn und Elfenbein, so wie auch mit allen Arten vorzüglich besten ausgedrechselten Früchten, als Aepfel, Birnen und andern Sorten mehr, bin ich versehen und empfehle solche zum billigsten Preise.
Johann Hotterr, aus Tyrol.
Meine Baude ist Riemerzeile, von dem Hrn. Tuchkaufmann Stern schrägüber.

Zu vermiethen

ist der zweite Stock, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Boden und Keller und Michaeli d. J. zu beziehen, Nikolaistraße Nr. 48.

In der ehemals Stadtrath Gerlachschen Besitzung hinter dem Domplatz, kleine Scheitniger Straße Nr. 8, ist eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, 1 Kabinet und Zubehör für jährlich 115 Rthlr. zu vermiethen und zu Michaeli a. c. zu beziehen. Das Nähere daselbst.

Verkäufliche Güter.

1) Ein Dominium, 8 Meilen von Breslau, welches 1800 Morgen Acker, Wiesen und bestandenen Forst, 800 Schafe, 60 Stück Rindvieh, 300 Rtl. baare Gefälle und gute Wohn- und Wirthschafts-Gebäude hat, für 36,000 Rthlr., und
2) ein 4 Stunden von Breslau gelegenes Dominium, das sehr schöne massive Gebäude, circa 600 Morgen Fläche und 400 Schafe hat, für 14,000 Rthlr. mit 6000 Rthlr. Anzahlung.

Agentur-Comtoir von S. Militsch,
Ohlauerstr. Nr. 84, I. Etage.

Zu verkaufen ist

wegen Mangel an Platz ein gutes Schlaf-Sopha, wie auch ein neues hellpolirtes Sopha, für einen billigen Preis, goldne Radegasse Nr. 17 im ersten Stock.

Ein eichenes Fleischer-Klotz, 2¼ Elle hoch und 2 Ellen stark, steht billig zu verkaufen, beim Coffetier Rudolph in Bartheln.

Wollene **Schlaf- und Bade-Decken**, wie auch feinsten engl. Flanell empfiehlt zu geneigter Abnahme die Tuchhandlung des
A. L. Strempel,
Elisabethstraße Nr. 11, im goldn. Schlüssel.

Beim Herrn Kaufmann Sonnenberg, Reusche Straße 37, im ehemaligen Lämmchenschen Hause, ist zu verkaufen: Neues elegantestes Conversations-Lexikon mit 83 Stahlstichen, gut gehalten, für den wohlfeilen Preis von 6½ Rtl.

Eine freundliche Stube und Kabinet, mit oder ohne Meubles, ist billig zu vermiethen und bald oder zu Johanni zu beziehen, Neue Weltgasse Nr. 38, eine Treppe hoch.

Verloren wurde am 23. Juni Morgens ein Halsband von Bernstein mit goldnem Schloß. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen eine angemessene Belohnung auf der Matthiasstraße Nr. 14 beim Wirth abzugeben.

In der Nikolai-Vorstadt ist eine schöne Wohnung von einer Stube, einem Kabinet, Küche und Zubehör (wobei auch ein Garten) zum 1sten Juli zu vermiethen und zu erfragen im Comtoir des Herrn Militsch, Ohlauerstraße Nr. 84.

Zwei milchende Ziegen, zwei junge und ein Bock, stehen von heute an zum Verkauf, sowohl auf dem Roßmarkt, wie auch Neuscheitnich, Ufergasse Nr. 40, zu erfragen.

Ein nahe am Ringe gelegenes trocknes Gewölbe nebst Comtoirstube und Keller sind sofort, oder auch zu Michaelis zu vermiethen; zu erfragen am Ringe Nro. 6, zur goldenen Sonne, in der Berliner Porzellan-Niederlage.

Ein Wirthschafts-Schreiber für das Dominium Pasterwitz im Breslauer Kreise wird gesucht. Darauf Reflektirende, welche über ein gutes moralisches Betragen sich auszuweisen vermögen, der Feder, so wie dem Rechnungsfach gewachsen sind, können sich sofort, aber nur persönlich bei dem Unterzeichneten melden.
Jackschenau im Breslauer Kreise.
v. Stegmann,
Königlicher Major a. D.

Wegen schneller Räumung des Quartiers soll Büttnerstraße Nr. 32, 2 Treppen hoch, Donnerstag den 25. Juni c. von 2 Uhr ab das Mobiliare gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Während des Jahrmarkts

und für immer verkaufe ich wie bekannt alle Arten **Hut- und Haubenbänder** zu so billigen Preisen, als auf dem Markt unter den Bandbuden; feine Glace-Handschuhe für Damen, à 6 und 7½ Sgr., für Herren à 7½ und 9 Sgr. und noch viele in mein Fach einschlagende Artikel zu auffallend billigen Preisen empfiehlt die Neue Band- u. Mode-Putz-Waaren-Handlung von **S. Landsberger**, Nikolaistraße Nr. 16, in den 3 Königen, erste Etage.

Angekommene Fremde.

Den 22. Juni. Goldne Gans: Hr. Graf v. Dyhrn a. Oels. Hr. Lieut. v. Bialoskorski a. Posen. Hr. Gutsb. v. Chodacki a. Jawory. Hr. Handl.-Commis Herrmann a. Dresden. Hr. Part. v. Dluski a. Frankfurt a/O. HH. Kfl. Lejeune u. de Schirvel a. Wien. — Hotel de Saxe: Fr. Gutsb. v. Skorzewska a. Szcury. Hr. Justiz-Assessor v. Rappart a. Kempen. Hr. Insp. Lorenz a. Flänischdorf. Hr. Gutsb. v. Falkenhain a. Pol.-Hammer. — Gold. Zepter: HH. Lieut. v. Sichart a. Dalbersdorf, Krause a. Neisse. Hr. Apoth. Truhel a. Karlsruh. — Gold. Krone: HH. Kfl. Gogler und Thiel a. Wüstewaltersdorf, v. Bedau a. Ob.-Peilau. Hr. Gutsb. Holze a. Langenöls. — — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Jansen a. Leipzig. Hr. Landrath Kober a. Loßwitz. Drei Berge: Hr. Ob.-Amtm. Conrad aus Stephansdorf. HH. Kfl. Kanold a. Maltsch, Groß a. Leipzig. Hr. Part. Franke a. Glogau. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. Bar. v. Seherr-Thoß a. Rasselwitz. Hr. Justiz-Kommiss. Raiser a. Neustadt. Fr. Maj. von Alvensleben a. Wahlstadt. HH. Kfl. Waldeck a. Berlin, Krebel a. Merseburg. Herr Landgestüts-Roßarzt Wilmans a. Leubus. Fr. v. Schickfuß a. Baumgarten. — Rautenkranz: Fr. Gutsb. v. Lieres aus Lübchen. Hr. Kfm. Haber u. Hr. Buchh. Müller aus Neisse. Hr. Kaufm. Ullmann a. Mitau. — Blaue Hirsch: HH. Kfl. Dresdner a. Beuthen, Juliusberg a. Oppeln. Hr. Gutsb. v. Roszkiewitz a. Wyganowo. — Deutsche Haus Hr. Haupt-Steueramts-Kontrolleur Jarski a. Bromberg. Hr. Kr.-Rendant von Soubiran a. Wirsitz. Hr. Auditeur Fritze a. Glatz. Hr. Landgerichtsrath Kuhne a. Schömberg. Hr. Hptmann v. Nickisch a. Nimptsch. — Hotel de Silesie: Hr. Kammerh. v. Teichmann a. Kraschen. Hr. Kapit. Richter a. Schweidnitz. — Hr. Kaufm. Schulz aus Schwedt. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Freund a. Tarnowitz, Hirschmann aus Kreutzburg, Schlesinger a. Brieg, Hartwig a. Neisse. Hr. Gutsp. Berkowitz a. Boronow. Hr. Forst-Kand. Sorgatz a. Wartenberg. — Weiße Storch: HH. Kfl. Fränkel a. Zülz, Fränkel a. Neisse, Fränkel a. Ujest, Mühsam a. Kreutzburg, Lande u. Löwy a. Ostrowo.

Privat-Logis: Reuschestr. 28: Hr. Kfm. Haber a. Goldberg. Nikolaistr. 10: Hr. Kfm. Menschig a. Troppau. Ritterpl. 8: Herr Schul-Rektor Teichgreeber a. Striegau. Reuschestr. 64: Hr. Kfm. Wiggert a. Greifenberg. Langeholzgasse 2: Fr. Gtsb. Sand a. Rybnik.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 23. Juni 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139¼	—
Hamburg in Banco	à Vista	149 11/12	—
Dito	2 Mon.	149 1/12	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.19.⅓	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	101½
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101¼	—
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Dito	2 Mon.	99½	—

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	95½	95⅙
Kaiserl. Ducaten	95½	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	109 5/12	—
Poln. Courant	—	101½
Wiener Einl.-Scheine	41⅙	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	73 11/12	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104¾
Dito Gerechtigkeit dito	4½		96
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105 5/6	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	104	—
dito dito 500 -	3½	104⅙	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	106¾
dito dito 500 -	4	—	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

23. Juni 1840.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	5,36	+ 15, 3	+ 15, 9	2, 8	SSW 21°	überwölkt
„ 9 Uhr.	27″	5,20	+ 16, 6	+ 18, 8	3, 7	WNW 7°	„ „
Mittags 12 Uhr.	27″	4,82	+ 16, 9	+ 16, 4	1, 8	WSW 45°	dickes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	5,66	+ 15, 2	+ 13, 9	1, 0	W 34°	überwölkt
Abends 9 Uhr.	27″	5,54	+ 15, 9	+ 14, 0	2, 2	S 43°	dickes Gewölk

Minimum + 13, 9 Maximum + 18, 3 (Temperatur) Oder + 16, 9